

EINLADUNG EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

**Donnerstag, 10. April 2014, 20.00 Uhr (Türöffnung 19.30 Uhr),
in der Turnhalle Dorf,**

- Geschäfte:
1. Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 9. Dezember 2013
 2. Neuorganisation Primarschule
- Festlegung des Schuleinzugsgebietes
 3. Diverses

An der Versammlung wird mit einer **hohen Teilnehmeranzahl** gerechnet. Damit wir den rechtlich vorgeschriebenen Rahmen einhalten können, werden aus Platzkapazitätsgründen voraussichtlich nur **beschränkt Sitzplätze zur Verfügung** stehen. Wir bitten Sie deshalb, sich darauf vorzubereiten, allenfalls mit Stehplätzen Vorlieb nehmen zu müssen. Zudem kann es aus oben genanntem Grund zu einer schriftlichen Abstimmung kommen. Bitte nehmen Sie daher **Schreibutensilien an die Versammlung mit**.

Des Weiteren bitten wir Sie, aufgrund der Parkplatzsituation, den **öffentlichen Verkehr zu nutzen oder zu Fuss** zur Turnhalle Dorf zu gehen.

Bei der Eingangskontrolle kann die Vorweisung eines **amtlichen Ausweises** verlangt werden. Aufgrund des möglichen grossen Teilnehmerandrangs bitten wir Sie deshalb, sich bereits **kurz nach Türöffnung um 19.30 Uhr** vor der Turnhalle **einzufinden**.

1. Das **Protokoll** der Einwohnergemeindeversammlung vom 9. Dezember 2013 kann während den Schalterstunden auf der Gemeindeverwaltung eingesehen werden. An der Versammlung werden nur die Beschlüsse verlesen.

2. **Neuorganisation Primarschule**
- **Festlegung des Schuleinzugsgebietes**

Bericht

Ausgangslage

Seit vielen Jahren wird die Primarschule Füllinsdorf mit den zwei Standorten Dorf und Schönthal so eingeteilt, dass jeweils eine Klasse jeden Jahrgangs in beiden Schulhäusern geführt wird und dass die Kinder in der Regel in jenes Schulhaus eingeteilt werden, zu welchem sie den kürzeren Schulweg haben. Aufgrund der eher preisgünstigen Wohnlagen mit Mehrfamilienhäusern im Gebiet Ebene und Schönthal ist der Ausländeranteil der Bevölkerung im Vergleich zu den Hanglagen mit Einfamilienhäusern sehr gross. In der Folge ist auch der **Anteil der Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund im Schulhaus Schönthal sehr hoch** und **im Schulhaus Dorf eher tief**. Aufgrund der fehlenden Durchmischung beschäftigten

sich der Schulrat und der Gemeinderat in den vergangenen Jahren wiederholt mit dem Thema Schuleinzugsgebiet. Ein weiterer Nachteil der geographischen Trennung der Klassen ist die erschwerte Zusammenarbeit zwischen den Kindern gleichen Alters. Darunter leiden gemeinsame Projekte, aber auch spezifische Förderungen von Kindern.

Im Jahre 2009 stimmten die Baselbieter Stimmberechtigten "JA" zu Harnos und zum Schulkonkordat. Harnos tritt im Kanton Basel-Landschaft mit dem Schuljahr 2015/2016 in Kraft. Ab diesem Zeitpunkt müssen in Füllinsdorf neu zwei 6. Klassen in den Schulbetrieb integriert sowie die Lerninhalte gemäss Lehrplan 21 mit zwei Fremdsprachen auf Primarschulstufe umgesetzt werden. Die Primarschule wird neu in zwei Zyklen aufgeteilt (1. Zyklus = Kindergarten sowie 1. und 2. Klasse / 2. Zyklus = 3. bis 6. Klasse). In den beiden Zyklen soll die pädagogische und organisatorische Zusammenarbeit gewährleistet sein und vermehrt gefördert werden. ***Durch Harnos bzw. Lehrplan 21 drängen sich verschiedene räumliche und organisatorische Anpassungen auf.***

Der Ortsschulrat und die Schulleitung haben sich frühzeitig und intensiv mit der Umsetzung von Harnos und dem Lehrplan 21 auseinandergesetzt. ***Damit die räumliche Planung in Angriff genommen werden kann, muss die Frage nach der künftigen Schulorganisation geklärt sein.*** Der ***Ortsschulrat und die Schulleitung*** haben sich im Rahmen der Umsetzung von Harnos intensiv mit den ***Vor- und Nachteilen, welche eine Schulorganisation mit stufengetrennten Schulhäusern und Kindergärten*** gegenüber der bisherigen Regelung mit sich bringen wird, ***auseinandergesetzt.*** Dabei ist der Ortsschulrat zum Entschluss gekommen, dass ***stufengetrennte Schulanlagen die bessere Lösung für eine gute Schule Füllinsdorf sind.*** Im Frühjahr 2013 hat der Ortsschulrat deshalb beschlossen, die Schulorganisation für die Kindergärten und Primarschule aufgrund der zwei Zyklen der Primarschule aufzuteilen. Konkret bedeutet dies, dass neu in der Schulanlage Dorf die Unterstufenklassen (1. und 2. Kindergarten sowie 1. und 2. Klasse = 1. Zyklus) und im Schulhaus Schönthal die Mittelstufenklassen (3. bis 5. bzw. 6. Klassen = 2. Zyklus) geführt werden. Der Ortsschulrat und die Schulleitung haben die Öffentlichkeit sowie die Eltern umgehend über die geplante Neuorganisation orientiert und diese auch begründet.

Eingereichte Petition

Eine Gruppe Eltern, welche mit dem Entscheid der Schulleitung bzw. des Ortsschulrates nicht einverstanden war, hat sich zur IG für starke Quartierschulen in Füllinsdorf formiert und im November 2013 eine Petition mit rund 350 Unterschriften eingereicht. Die Petition verlangt vom Gemeinderat im Wesentlichen, dass er dafür besorgt ist, die Änderung der Schulorganisation rückgängig zu machen.

Prozess für demokratische Entscheidungsfindung

Aufgrund der eingereichten Petition bestimmte der Gemeinderat eine Delegation bestehend aus Gemeinderätin Karin Thommen, Gemeindepräsident Roger Matter und Gemeindeverwalter Kurt Sidler, mit dem Auftrag, den Dialog zwischen Ortsschulrat und der IG für starke Quartierschulen aufzunehmen und eine demokratische Entscheidungsfindung herbeizuführen. Die Gespräche zeigten schnell auf, dass unter den gegebenen Umständen die Ausarbeitung eines tragfähigen inhaltlichen Kompromisses nicht möglich war.

Hingegen waren sich sowohl Gemeinderat und Ortsschulrat als auch die IG für starke Quartierschulen einig, dass der demokratische Entscheid möglichst rasch herbeizuführen ist, damit die Voraussetzungen für eine sinnvolle Schulraumplanung vorhanden sind. Die Zeit drängt, denn zu Anfang des Schuljahrs 2015/16 müssen die Schulräumlichkeiten bereit sein. Für die dafür notwendigen Infrastrukturkosten müssen die entsprechenden Kredite zuerst von der Einwohnergemeindeversammlung bewilligt werden.

Der Gemeinderat hat sich intensiv mit den Überlegungen und Argumenten des Ortsschulrats und der IG für starke Quartierschulen auseinandergesetzt. Dabei vermochten ihn die Argumente des Ortsschulrates mehr zu überzeugen und er hat im Januar 2014 beschlossen, die geplante Schulorganisation der Schulleitung bzw. des Ortsschulrates mit stufengetrennten Schulanlagen zu unterstützen und der Einwohnergemeindeversammlung für die Kindergärten und die Primarschule **das ganze Gemeindegebiet als ein Schuleinzugsgebiet zu beantragen.**

Die **IG für starke Quartierschulen** hat angekündigt, einen formulierten **Gegenantrag für Quartierschulen** zu stellen. Der Gemeinderat begrüsst insofern einen Gegenantrag, weil damit eine solidere Rechtsgrundlage geschaffen würde.

Da die Neuorganisation der Schule bei der Bevölkerung auf starkes Interesse stösst und unterschiedliche Meinungen vorliegen, hat der Gemeinderat am 12. Februar 2014 zu einem Informationsabend eingeladen. Der Einladung des Gemeinderates sind rund 130 - 150 Personen gefolgt. Unter der Leitung und Moderation von Gemeindepräsident Roger Matter informierten die Schulleitung und der Ortsschulrat über die geplante Neuorganisation und zeigten deren Chancen auf. Die Vertretung der IG für starke Quartierschulen begründete ihre Opposition gegen die Neuorganisation. Nach den Präsentationen bestand für die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, an die verschiedenen Vertreter und Vertreterinnen Fragen zu stellen. Die Fragerunde wurde rege genutzt und es war nicht zu übersehen, dass das Thema der Neuorganisation der Schule für die Einwohnerschaft und Lehrpersonen sowie die Behörden von Emotionen geprägt ist.

Die Informationsveranstaltung zeigte auf, dass sich der Ortsschulrat die Neuorganisation sehr sorgfältig überlegt hat. Überzeugend wurde dargelegt, warum mit der Einführung von Harnos der ideale Zeitpunkt für diesen Schritt in die Zukunft gekommen ist. Die Fragen aus dem Publikum zeigten auf, dass **die IG für starke Quartierschulen für einige der anstehenden Herausforderungen unserer Schule keine überzeugende Lösung aufzeigen kann.** Die Zeiten ändern sich - was gestern noch funktioniert hat, ist nicht immer die beste Lösung für morgen. Ohne Neuorganisation wird es schwierig, das Qualitätsniveau unserer Schule zu halten.

Was spricht für die Neuorganisation der Schule

Bessere Förderungsmöglichkeiten für unsere Kinder

Mit der Neuorganisation wird eine moderne Schule geschaffen, die den heutigen Anforderungen Rechnung trägt. Die Kinder sollen in gut durchmischten Klassen und mit binnendifferenzierten Angeboten möglichst optimal gefördert und gefordert werden. Die Lehrpersonen sollen in pädagogischer Kooperation einen Unterricht auf hohem Niveau vorbereiten und erteilen können. Durch die Parallelklassen am gleichen Ort wird es möglich, immer wieder Angebote auf verschiedenen Leistungsniveaus über die

Klassengrenzen hinweg anzubieten. Dies führt zu einer noch besseren Förderung und Unterstützung aller.

Chancengleichheit für alle

Dank der Neuorganisation kann für eine bessere Durchmischung der Klassen und damit für eine bessere Integration gesorgt werden. Alle Kinder haben vergleichbare Lern- und Arbeitsbedingungen. Dies ist für unsere Gesellschaft und unsere Dorfgemeinschaft ein wichtiges Anliegen. Je besser die Integration gelingt, desto gerechter ist eine Gesellschaft und desto geringer sind die Probleme, die sich aus mangelnder Integration ergeben.

Tiefere Gesamtkosten bzw. wirkungsvollerer Mitteleinsatz

Die vorgesehene Neuorganisation bringt unter dem Strich Kosteneinsparungen. Dies in folgenden Bereichen:

- Die neue Infrastruktur, welche für die 6. Klasse benötigt wird, kann zentral für einen Standort angeschafft werden (neue Fächer, Informatik etc.)
- Die Neuorganisation ermöglicht einen wirkungsvolleren Einsatz der Mittel. Für die spezifische Förderung von Schülerinnen und Schülern können Gruppen über die Klassen gebildet werden. Somit können mehr Kinder von der Förderung profitieren bzw. kann eine stärkere Förderung ermöglicht werden.
- Stufenspezifische Anschaffungen müssen zukünftig nicht mehr an zwei Standorten vorgenommen werden (zum Beispiel Bibliothek, Werkräume, Anschauungsmaterial, Informatik etc.).

Bessere Profile der Standorte

Die Neuorganisation gibt den beiden Schulstandorten ein neues, positives Profil. Die Standorte können sich spezifischer auf den Entwicklungsstand der Kinder ausrichten. Die Kinder verbringen nun 8 Jahre ihrer Schulzeit in der Primarschule Füllinsdorf. Es ist auch für sie ein Zeichen des "grösser Werdens", wenn sie nach 4 Jahren im Schulhaus Dorf den Wechsel ins Schönthal machen können. Dieser Schritt in das "Schulhaus der Grossen" dokumentiert ihre eigene Entwicklung auch nach aussen.

Bessere Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit in pädagogischen Teams und in vermehrtem Projektunterricht wird durch die Arbeit am gleichen Standort wesentlich begünstigt. Ebenso wird die Zusammenarbeit zwischen den Parallelklassen und in den Kindergärten vereinfacht und verbessert.

Weitere Erhöhung der Qualität unserer Schule

Es ist im Interesse aller Kinder und ihrer Eltern, einen professionellen und den heutigen Anforderungen gerechten Unterricht sicherzustellen. Dazu brauchen wir möglichst gute Rahmenbedingungen, wie sie durch diese Neuorganisation geschaffen werden können. Die Einführung der frühen Fremdsprachen (Französisch ab der 3. Klasse und Englisch ab der 5. Klasse) erfordern einen Stundenabtausch zwischen Klassenlehrpersonen und Einsatz von Fachlehrpersonen. Die Einhaltung des Stundenplans unter diesen neuen Voraussetzungen ist nur möglich, wenn alle Mittelstufenklassen am selben Ort sind.

Auf der **Schulhomepage** www.schule-fuellinsdorf.ch sind die **ausführlichen Argumentationen** der Schulleitung und des Ortsschulrates für die geplante Schulorganisation **abrufbar**.

Welche Argumente bringt die IG für starke Quartierschulen vor

Längere Schulwege

Die Gegner monieren, die Neuorganisation bringe unnötige, deutlich längere Schulwege mit sich und sie würde das gemeinsame Mittagessen in den Familien verunmöglichen.

Gegenargumentation Gemeinderat: Es ist unbestritten, dass die Neuorganisation zu längeren Schulwegen führt. Dies gilt jedoch nur für die Hälfte der Primarschulzeit. Für die meisten Kinder sind die zusätzlichen Wege kein Problem. Die Schulwege befinden sich aber in jedem Fall innerhalb der gesetzlich akzeptierten Bandbreite. Trotzdem sind flankierende Massnahmen vorgesehen, welche insbesondere für Kinder, welche an der Dorfperipherie wohnen, die Situation erleichtern:

Schulbus: Im Grundsatz hat der Gemeinderat die Einführung eines Schulbusbetriebes ab dem Schuljahr 2015/2016 mit geschätzten Kosten von CHF 20'000.00 gutgeheissen, sofern die geplante neue Schulorganisation umgesetzt werden kann.

Am Mittag soll ein Bus die Kinder vom oberen in den unteren Teil und umgekehrt vom unteren Teil in den oberen Teil des Dorfes bringen. Der Bus wird für die Schulkinder kostenlos sein. Damit ist für alle Familien in unserem Dorf genügend Zeit für das gemeinsame Mittagessen vorhanden.

Mittagstisch am Freitag: Mit einem Mittagstisch soll vor allem für Familien, in denen beide Elternteile arbeiten, eine Zusatzdienstleistung angeboten werden. Die Kinder können beim gemeinsamen Mittagessen Sozialkompetenz aufbauen und gemeinsam ein schmackhaftes und gesundes Essen einnehmen. Wenn die Nachfrage nach dem Mittagstisch genug gross ist, wird es möglich sein, das Angebot auch auf weitere Mittage auszubauen.

Unnötiges, höheres Verkehrsaufkommen

Die Gegner der Neuorganisation befürchten Mehrverkehr und dadurch verursachte Verschlechterung der Verkehrssicherheit aufgrund der Zunahme von Elterntaxis.

Gegenargumentation Gemeinderat: Tatsächlich werden leider bereits heute viele Kinder von ihren Eltern zur Schule gefahren. Dies obwohl Pädagogen immer wieder darauf hinweisen, dass der Schulweg für das Kind wichtig und wertvoll ist. Mit der Einführung eines Schulbusbetriebes würde das Abholen der Kinder durch ihre Eltern wegfallen, was wiederum die Verkehrssicherheit erhöht.

Grundsätzlich gilt hier dieselbe Antwort wie beim Argument der längeren Schulwege.

Unnötige Mehrkosten für Infrastruktur

Die IG behauptet, dass die Neuorganisation Mehrkosten verursacht.

Gegenargumentation Gemeinderat: Das Gegenteil ist aber der Fall. Wie oben dargelegt wurde, wird der Steuerzahler mit der Neuorganisation weniger Kosten für die Infrastruktur zu bezahlen haben.

Verlust von Sozialkompetenz der Kinder

Gemäss der Argumentation der Gegner würden die Kinder an Sozialkompetenz verlieren, weil die grösseren nicht mit den kleineren Kindern zur Schule gehen. Zudem können in gewissen Fällen die Kinder nicht mehr mit ihren Geschwistern zur Schule gehen.

Gegenargumentation Gemeinderat: Nach wie vor gehen Kinder von 4 Jahrgängen in einem Schulhaus zur Schule. Somit können ältere Kinder Verantwortung für die Jüngeren übernehmen, was sich positiv auf die Sozialkompetenz auswirkt. Übrigens

wollen viele Kinder nicht, dass sie ihre Geschwister begleiten, da sie den Schulweg mit anderen Kindern gehen möchten.

Verringerung der Standortattraktivität

Die IG ist der Ansicht, dass Füllinsdorf als Standort vor allem für Familien mit Primarschulkindern an Attraktivität verliert.

Gegenargumentation Gemeinderat: Füllinsdorf hat absolut kein Problem mit der Standortattraktivität. Im Gegenteil: Wohnraum ist knapp und mit der neuen Umfahrungsstrasse sind die Staus auf der Rheinstrasse Vergangenheit. Zudem bietet die neue Schulorganisation viele Vorteile, die Füllinsdorf als Wohnort auch für Familien attraktiv macht.

Füllinsdorf als Ausnahme in der Schweiz

Schliesslich führt die IG ins Feld, dass Füllinsdorf mit der vorgesehenen Lösung einen Ausnahmefall darstellt.

Gegenargumentation Gemeinderat: Genau gesehen ist Füllinsdorf kein Ausnahmefall: Verschiedene Gemeinden in der Grösse von Füllinsdorf haben überhaupt nur ein Schulhaus (z.B. Frenkendorf oder Gelterkinden) und entsprechend alle Klassen eines Jahrgangs im selben Schulhaus - genau wie die in Füllinsdorf vorgesehene Lösung. Interessant ist auch, dass an einigen Schulen in Baselland investiert wird, um Parallelklassen näher beieinander führen zu können und so die mit Harnos beabsichtigte Zusammenarbeit in den Zyklen zu ermöglichen. Zudem ist es irreführend, unsere Dorfgemeinde Füllinsdorf mit Städten und Grossgemeinden wie z.B. Basel, Zug oder Reinach zu vergleichen. Für eine Gemeinde in der Grössenordnung von Füllinsdorf ist die vorgesehene Lösung bei den gegebenen Standorten durchaus sinnvoll.

Harnos und Lehrplan 21 sind politisch umstritten

Die Gegner der Neuorganisation führen ins Feld, dass es jüngst Bestrebungen gibt, welche die Einführung von Harnos und Lehrplan 21 in Baselland verhindern wollen und deswegen die Neuorganisation in Füllinsdorf unnötig sei.

Gegenargumentation Gemeinderat: Im Moment sind alle Weichen auf die Umsetzung von Harnos und Lehrplan 21 gestellt und die Gemeinde Füllinsdorf tut gut daran, sich darauf vorzubereiten. Selbst wenn Harnos und Lehrplan 21 nicht umgesetzt würden, zeigen die obigen Ausführungen auf, dass die Neuorganisation eine sinnvolle und zukunftsfähige Lösung ist.

Pädagogische Experten sind für Quartierschulen und gegen die Stufentrennung

Gegenargumentation Gemeinderat: Die für Füllinsdorf gewählte Lösung wurde unter Federführung von Pädagogen erarbeitet und ist für die Situation in Füllinsdorf eine pädagogisch sinnvolle und gute Lösung.

Ein aktueller Test von Pädagogik-Experten der Nordwestschweizer Kantone hat klar aufgezeigt, dass eine gute Durchmischung für den Schulerfolg massgebend ist. Füllinsdorf könnte mit dem Quartierschulprinzip die Durchmischung nicht gewährleisten und würde so die Schulqualität in Gefahr bringen (BZ-Bericht vom 1. März 2014).

Die Lehrer sind von der Neuorganisation selbst nicht überzeugt

Gegenargumentation Gemeinderat: Eine klare Mehrheit der Lehrerinnen und Lehrer in Füllinsdorf steht hinter der geplanten Neuorganisation und sieht sie als sinnvoll und zielführend an. Dies konnten auch die Besucherinnen und Besucher am Informationsabend deutlich erkennen.

Fazit

Die obigen Ausführungen zeigen nach Ansicht des Gemeinderats deutlich auf, dass die vom Ortsschulrat ausgearbeitete Neuorganisation gründlich durchdacht und als Konzept überzeugend ist.

Die von uns Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern gewählte Schulbehörde ist ausgewogen zusammengesetzt und kompetent. Sie kennt die Situation der Eltern und Kinder aus eigener Erfahrung: Im Ortsschulrat sind Eltern mit Primarschulkindern aus dem oberen und dem unteren Dorfteil, welche von der Neuorganisation betroffen sind sowie drei Pädagogen bzw. Pädagoginnen. Dieser Ortsschulrat und die Schulleitung haben intensiv und sorgfältig verschiedene Szenarien geprüft und evaluiert, die Vorteile und Nachteile abgewogen und schliesslich eine ausgewogene und zukunftsfähige Lösung ausgearbeitet. Eine Lösung, die nicht Einzelinteressen in den Vordergrund stellt, sondern eine gute Lösung für das ganze Dorf darstellt. Auch eine klare Mehrheit des Lehrpersonals spricht sich für die geplante neue Schulorganisation aus.

Schenken Sie dem Ortsschulrat, der Schulleitung und dem Lehrpersonal Ihr Vertrauen, indem Sie den Antrag des Gemeinderates an der Einwohnergemeindeversammlung unterstützen.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt der Einwohnergemeindeversammlung als Beschluss:

1. Das Verwaltungs- und Organisationsreglement vom 30. Oktober 1996 wird mit § 20 "Schuleinzugsgebiet" ergänzt und lautet wie folgt:

§ 20 Schuleinzugsgebiet

Für die Kindergärten und Primarschule gilt das ganze Gemeindegebiet als ein Schuleinzugsgebiet.

Gegen- bzw. Änderungsantrag der IG für starke Quartierschulen

NEIN ZUR NEUORGANISATION DER PRIMARSCHULE FÜLLINSDORF!

Ausgangslage

Der Ortsschulrat und die Schulleitung haben - mit der wesentlichen Begründung, dass die Einführung von HarmoS (*interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule) und der daraus resultierende zusätzliche Schulraumbedarf dies notwendig mache – entschieden, dass die Schulhäuser in Füllinsdorf für den Kindergarten und die Primarschule neu aufgeteilt werden sollen. Neu sollen dafür ab Schuljahr 2015/16 im Dorfschulhaus ein Unterstufenschulhaus (KG 1 – 2. Klasse) und im Schönthal ein Mittelstufenschulhaus (3. – 6. Klasse) entstehen. Dieser Entscheid, der seit 2011 vorbereitet wird, wurde im April 2013 zum ersten Mal öffentlich publiziert und sollte zu Beginn des Schuljahres 2014/15 ab August 2014 umgesetzt werden.

Eine Gruppe von besorgten Eltern und Einwohnern, die diesen Entscheid nicht nachvollziehen konnten hat im April 2013 eine Einsprache gegen diese Neuorganisation gemacht. Nach der Einsprache kam es im Juni 2013 zu einem Gespräch mit der Schulleitung und Vertretern des Schulrats. In diesem Gespräch wurde klar gemacht, dass der Entscheid der Neuorganisation durch Schulrat und Schulleitung autonom gefällt wurde, nicht anfechtbar sei und auch kein Rechtsmittel gegen diesen Grundsatzentscheid bestehe. Die Umsetzung von HarmoS in Füllinsdorf sei nur mit dieser Neuorganisation möglich. Die meisten eingebrachten Fragen der Elternvertreter blieben unbeantwortet da eine Stunde für das Gespräch ausreichen musste. Sie wurden aufgefordert, für den Mittagstisch zu mobilisieren oder Ideen zu bringen, welche nicht vom Grundsatzentscheid abweichen - Bereitschaft zu Kompromissen waren in keinster Art und Weise erkennbar. In der Folge, und durch **die vielen zustimmenden und ermutigenden Reaktionen aus der Bevölkerung** hat sich eine „IG für starke Quartierschulen Füllinsdorf“ formiert.

Diese IG hat im August 2013 eine Petition zur Beibehaltung des bislang in Füllinsdorf praktizierten Quartierschulprinzips lanciert. Die Petition, die von 350 EinwohnerInnen von Füllinsdorf unterzeichnet wurde, wurde Mitte November dem Gemeinderat übergeben. Da die Festlegung des Einzugsgebiets der Primarschule gem. kantonalem Bildungsgesetz in die Kompetenz der Einwohnergemeinde gehört, muss dieser Entscheid vor die Gemeindeversammlung gebracht werden.

Das Quartierschulprinzip

Beim Quartierschulprinzip gehen die Kinder in dem zu Ihrem Wohnort nächstgelegenen Schulhaus zur Schule. In allen Schulhäusern werden alle Klassen unterrichtet. Für Füllinsdorf heisst das, dass wie bisher praktiziert, im Schulhaus Dorf die Kinder aus dem oberen und mittleren Dorfteil und im Schulhaus Schönthal die Kinder aus dem unteren Dorfteil und den Gebieten Schönthal und Ebene in den Kindergarten und die Primarschule gehen.

Die gesetzliche Grundlage

Das kantonale Bildungsgesetz regelt in § 17 in der „Verordnung Kindergarten und Primarschule“ die Frage des Einzugsgebiet wie folgt: „**In Einwohnergemeinden mit mehreren Kindergärten oder Primarschulhäusern gilt in der Regel das Quartier als Einzugsgebiet.**“

Im Bildungsgesetz steht in § 15, lit a.: „**Die Einwohnergemeinden und der Kanton haben als Schulträgerinnen bzw. als Schulträger folgende Aufgaben: a. sie legen das Einzugsgebiet ihrer Schulen und Schulhäuser fest;**“

HarmoS verpflichtet die Gemeinden nicht, alle Schulhäuser auf einmal zu renovieren und die Schulorganisation völlig umzukrempeln. Und schon gar nicht die Quartierschulen abzuschaffen.

Die Historie der Schulhäuser in Füllinsdorf

Das Dorfschulhaus im alten Ortskern wurde 1873 gebaut und ist seit dann das Primarschulhaus von Füllinsdorf. Die Turnhalle und der Pavillion stammten aus dem Jahr 1962. Die letzten grösseren Sanierungen sind ca. 20 Jahre alt (1990/1992). Mit der Entwicklung der Gebiete im Schönthal und in der Ebene wurde zusätzlicher Schulraum notwendig. Daher wurde im Jahr 1972 das Schulhaus Schönthal gebaut. Bis zum Jahr 2004 wurden im Schulhaus Schönthal sowohl die Primarschulen als auch die Realschule (heutige Sekundarschule Niveau A, Klassen 6 – 9) unterrichtet. Mit dem Zusammenlegen aller Sekundarschulstufen in der Sek Frenkendorf wurden die Realschulklassen vom Schulhaus Schönthal nach Frenkendorf verlegt.

Die Kindergärten waren nicht in den Schulhäusern integriert. Es gab zwei Kindergärten für den oberen Dorfteil (an der Lindenstrasse und am unteren Rainweg) und einen Kindergarten für das Gebiet Ebene an der Ringstrasse. Im Jahr 2009 wurde der Kindergarten Ringstrasse aufgelöst und mit einem Kostenbudget von 190'000 Fr. in das Schulhaus Schönthal integriert. Im Jahr 2009 wurden die beiden Kindergärten im Dorf aufgehoben und in den mit einem Budget von 1.8 Mio. Fr. neu gebauten Doppelkindergarten beim Schulhaus Dorf integriert.

Die wesentlichen Argumente der Schulleitung und des Ortsschulrats für die Neuorganisation

Schulleitung und Ortsschulrat argumentieren, dass der sich durch die Einführung von HarmoS und dem Lehrplan 21 ergebende Raumbedarf nur mit einer Neuorganisation der Schule möglich sei. Ebenso könne mit der Schaffung von stufengetrennten Schulhäusern die Chancengleichheit für alle Schüler verbessert werden, da eine bessere Durchmischung der einzelnen Klassen (da sich die Schuljahrgänge neu nicht mehr auf zwei Schulstandorte verteilen würden) möglich wäre. Zudem würden sich mit der Zusammenlegung Kosten einsparen lassen, da ein Teil der für den Unterricht notwendigen Infrastruktur nur an einem Standort angeschafft werden müsste.

Warum die Beibehaltung des Quartierschulprinzips die bessere Lösung ist:
Grundsätzlich: Aufgrund seiner topographischen Situation eignet sich Füllinsdorf nicht für eine Schulorganisation nach Schulstufen. Das Quartierschulprinzip ist aber nicht nur darum die viel bessere Lösung!

1. Unnötige, bis zu 40 Minuten pro Tag längere Schulwege

Die Schulwege werden mit der Neuorganisation schon für die Jüngsten (ab 4 Jahren) zum Teil unnötigerweise erheblich länger - pro Tag bis zu 40 Minuten. Die Mittagspause verkürzt sich wegen der längeren Schulwege für die Schüler um 20 – 30 Minuten. Damit reduziert sich diese je nach Wohnort in Füllinsdorf für einen Kindergarten- oder Primarschüler auf weniger als eine halbe Stunde. Das gemeinsame Mittagessen in der Familie würde in Zukunft verunmöglicht!

Was man den Schülern zumutet ist gleich, wie wenn jemand vom Pool zwei Mal täglich zu Fuss in die Migros im Schönthal zum Einkaufen gehen würde und jedes mal die Einkaufsstüte selbst heimschleppen müsste ...

Die sehr stark befahrene Hauptstrasse/Giebenacherstrasse würde mit der Schul-Neuorganisation zu einem wesentlichen Teil der neuen Schulwege und damit zu einem neuen, erhöhten Gefahrenmoment. Praktisch alle Schulkinder von Füllinsdorf müssten in Zukunft diese Gefahrenachse mehrmals täglich überqueren.

Gemäss BfU tragen die 5-9 jährigen als Fussgänger und die 10-14-jährigen als Velofahrer die höchsten Unfallrisiken. **Will Füllinsdorf die Kinder wirklich diesen neuen Gefahren aussetzen?**

2. Unnötig, höheres Verkehrsaufkommen wegen Elterntaxis

Die längeren Schulwege werden – weil «Elterntaxis» zunehmen werden – zu einem deutlich höheren Verkehrsaufkommen in der Schulumgebung im Dorf und im Schönthal führen. Die Verkehrssicherheit im Umfeld der Schulhäuser würde deutlich reduziert und die Wohnqualität verschlechtert.

3. Verlust von Sozialkompetenz unserer Kinder durch die Stufentrennung

Aufgrund des Nebeneinanders von Kindergartenschülern und den Grossen (5. und 6. Klässlern) erwerben die Schüler an jedem Standort ein hohes Mass an Sozialkompetenz. Grosse übernehmen für Kleine die Verantwortung. Grössere sind für kleinere Vorbilder. Das alles würde in Zukunft wegfallen.

Für Kinder ist der Weg zur Schule ein besonderes Erlebnis; sie machen dabei wichtige soziale Erfahrungen. Daher sollten sie – je nach Alter und Entwicklungsstand – diesen Weg möglichst selbstständig zu Fuss zurücklegen und gemeinsam erleben dürfen.

4. Individueller Betreuungsaufwand steigt, weil Geschwister nicht mehr ins gleiche Schulhaus gehen

Familien, bei denen beide Elternteile arbeitstätig sind, sind darauf angewiesen, dass ältere und jüngere Schüler aus der gleichen Familie zusammen in das gleiche Schulhaus gehen können. Mit der geplanten Neuorganisation der Schulstandorte wird das während 4 von 8 Jahren Schulzeit nicht mehr möglich sein. Der private Betreuungs- und Organisationsaufwand wird unnötigerweise zunehmen. Besonders davon betroffen wären sozial schwächer gestellte Familien, die sich nicht extern organisieren können.

Im Schulprogramm Primarschule Füllinsdorf (Version 2012) steht unter dem Pädagogischen Konzept: „Durch die Angleichung der Unterrichtszeiten des Kindergartens an die Primarschule kommt es zu einer Entlastung der Erziehungsberechtigten, da Geschwister den Weg gemeinsam machen können“. Die gleichen Exponenten, die diesen Grundsatz geprägt haben, erklären diesen mit der Neuorganisation als nicht mehr von Bedeutung. **Wann folgt wohl der nächste Gesinnungswechsel?**

5. Das Schulhausareal ist Ort der Integration und stiftet Identität

Beim Quartierschulprinzip unterscheiden sich die Klassenzusammensetzungen in den verschiedenen Schulhäusern wie sich auch die Quartiere unterscheiden. In Füllinsdorf ist die Bevölkerungsstruktur im oberen und mittleren Dorfteil und im Gebiet Ebene aufgrund der historischen Entwicklung sehr unterschiedlich. Die Lehrpersonen und die

Schulleitung kennen diesen Umstand, sind sich der Situation bewusst, bereiten sich darauf entsprechend vor und schaffen für die jeweilige Zusammensetzung der Klassen das bestmögliche Schulangebot.

Die Kinder gehen beim Quartierschulprinzip in dem Quartier zur Schule, in dem sie auch ihre Freizeit verbringen. Das Schulhausareal ist heute ein Anziehungspunkt für die Kinder. Diese Situation ist identitätsstiftend. Nicht nur die Kinder kennen sich untereinander, auch die Lehrpersonen und die Hauswarte kennen die Kinder, und umgekehrt. Dieser Umstand verhindert Anonymität.

6. Chancengleichheit muss – bei rückläufigen Schülerzahlen erst recht – mit anderen Mitteln als einer Schulhauszusammenlegung erreicht werden

Hauptargument der Schulleitung und des Ortsschulrats ist die Schaffung von Chancengleichheit für alle Schüler bei Schulbeginn. Unsere Schule mit 2 Klassen à ca. 20 Schülern je Schuljahr gewährleistet dies dank guter Lehrkräfte bereits heute im Rahmen des bestehenden Quartierschulprinzips!

Die Schülerzahlen in den nächsten Jahren werden abnehmen. Im Jahr 2015 und 2016 werden gem. aktueller Bevölkerungsstatistik 36 resp. 43 Schüler in Füllinsdorf neu eingeschult und 2017 und 2018 sind es derzeit maximal 31 Kinder je Jahrgang. Maximal zulässig wären je Regelklasse 24 Schüler je Klasse (d.h. bei 2 Klassen maximal 48 Schüler). Mit einer Einführungsklasse und einer Kleinklasse stehen in Füllinsdorf pro Jahr weitere 6 – 13 Schulplätze zur Verfügung.

Dank kleinerer Klassen nimmt die Qualität des Unterrichts auch ohne erzwungene Durchmischung zu. Die Ausbildung kann noch besser auf die Bedürfnisse der jeweiligen Schülergruppen zugeschnitten werden.

7. Pädagogische Experten sind für das Quartierschulprinzip und gegen die Stufentrennung

Das Amt für Volksschulen BL (als Aufsichtsbehörde der Schulen in BL) befürwortet das Quartierschulprinzip. Die Sozialkompetenz durch Nebeneinander von Kleinen und Grossen ist höher zu gewichten als kleine Vorteile durch Stufentrennung. Bei allen Schulort-Fragen stellen Bildungsexperten die Bedürfnisse der Kinder und nicht der Schulorganisation im Vordergrund stehen. Schulwege an anderen Schulhäusern vorbei – wie das in Füllinsdorf mit der Neuorganisation der Fall wäre - sind für die betroffenen Kinder frustrierend.

8. Füllinsdorf wäre eine Ausnahme in der Bildungslandschaft

Andere Gemeinden sehen es als Privileg an, über Quartierschulen zu verfügen und damit ein quartiergerechtes, identitätsstiftendes Schulangebot in der Gemeinde anbieten zu können.

15 von 16 Baselbieter Gemeinden, die das Privileg haben über mehrere Schulhäuser verfügen zu können, haben sich mit Einführung von HarmoS für die Beibehaltung oder die Schaffung von Quartierschulen und gegen die Stufentrennung entschieden.

Basel-Stadt (wo man viel Erfahrung mit Integration und Chancengleichheit hat) hat die Schaffung von Einheitsschulen eingehend geprüft und ist mit dem Hauptargument, dass Integration und Chancengleichheit nicht mit Einheitsschulen erreicht werden kann sondern andere Mittel braucht, von diesem Entscheid wieder abgerückt.

9. Raumbedarf ist kein Argument

Der für die Umsetzung von HarmoS notwendige Raumbedarf kann auf verschiedene Weise gelöst werden. Unterrichtszimmer und weitere Räume für die Schule braucht es unabhängig von der Organisation genau gleich viele. Moderne, pädagogische Konzepte werden auch in Füllinsdorf längst umgesetzt, ohne neue Schulhäuser und ohne Neuorganisation.

Schade, dass sich die Behörden Füllinsdorfs wesentlich stärker für möglichst perfekte Umsetzung von immer noch unklaren Reformen und modernsten Schulraumkonzepten einsetzen und dabei die wirklich Betroffenen, die KINDER und die ELTERN, in den Hintergrund stellen.

10. Unnötige Mehrkosten für Infrastruktur, Betreuung und Begleitmassnahmen

Die geplante Neuorganisation führt zu unnötigen und vermeidbaren Mehrkosten, da begleitende Massnahmen (Schulbus, Mittagstisch etc.) umgesetzt werden müssen, die bei der Beibehaltung der bestehenden Schulorganisation nicht anfallen würden. Die Kosten für derartige Massnahmen werden allfällige Einsparungen durch gemeinsame Materialnutzung um ein Vielfaches übersteigen.

11. Schulbuskonzept löst die Problematik der unnötig längeren Schulwege nicht.

Obwohl die Einführung eines Schulbusses am 6. September 2013 vom Schulrat geprüft wurde und wegen den unverhältnismässig hohen Kosten verworfen wurde – verspricht nun der gleiche Schulrat, quasi in letzter Minute (Amtsblatt vom 7. März 2014), nun doch die Einführung eines Schulbusses.

Am Mittag wird ein Schul-Linienbus die Kinder vom oberen in den unteren Teil und umgekehrt vom unteren Teil in den oberen Teil des Dorfes bringen – dies am Morgen nach Schulschluss an den Tagen an welchen die Kinder auch nachmittags unterrichtet werden.

Wie frustrierend muss es für die Kinder sein, vom einen Schulhaus in das andere (in das sie nicht mehr zu Schule gehen dürfen) gefahren zu werden...? Bringt das Schulbuskonzept auch wirklich die gewünschte Zeitersparnis (mit auf Bus warten, ein- und aussteigen, Fahrtzeit)?

Sicher ist, dass der Schulweg am morgen früh und an den restlichen Nachmittagen trotzdem länger bleibt.

12. Unvernünftiger Umgang mit getätigten Investitionen

Alleine für die Neugestaltung der Kindergärten im Schulhaus Schönthal hat die Gemeinde Füllinsdorf im Jahr 2009 annähernd 200'000 Fr. investiert. Diese Investition müsste umgehend abgeschrieben werden. Mit der Argumentation, man wolle die Kindergärten Dorf an einem Standort konzentrieren, wurde vor 4 Jahren mit einem Budget von 1.8 Mio Fr. der Neubau eines Doppelkindergartens beim Schulhaus Dorf realisiert.

Sämtliche diesbezüglichen Investitionsentscheide waren aus dem Blickwinkel der jetzt angedachten Schul-Neuorganisation falsch. Mit dem Entschied zur Neuorganisation verbrennt Füllinsdorf unnötig Kapital in Millionenhöhe und müsste zudem jetzt erneut

unnötige Neuinvestitionen (Integration von zwei weiteren Kindergärten im Dorfschulhaus) tätigen.

Die gleichen Exponenten, die sich vor wenigen Jahren für diese „zukunftsgerichteten“, „nachhaltigen“ und „langfristigen“ Investitionen stark gemacht haben, schieben mit der angedachten Neuorganisation eine weitere, unnötige grössere Investitionswelle an.

13. Wesentliche Punkte von HarmoS und neuen Lernplänen sind bereits umgesetzt

Bereits seit 2 Jahren sind die mit HarmoS einhergehenden Fächeränderungen (z.B. Fremdsprachen-Unterricht ab der 3. Klasse) umgesetzt. Klassenübergreifender Unterricht durch die entsprechenden Lehrer funktioniert bereits heute, da diese Lehrkräfte in beiden Schulhäusern unterrichten. Das Sonderschulkonkordat existiert bereits seit 2009. Und der Lehrplan 21 ist noch sehr umstritten.

Als erster deutschsprachiger Kanton **lehnt Baselland den Lehrplan 21 ab**. Auch in anderen Kantonen ist der Lehrplan 21 stark umstritten. Und vor einigen Wochen wurde eine Volksinitiative für den Austritt von Baselland aus dem HarmoS-Konkordat lanciert. Wenn diese Initiative Anklang findet, würde der Lehrplan 21 im Baselbiet nicht eingeführt. Die Schulstruktur (6. Klasse noch in der Primarschule) würde weiter bestehen.

Eine Schul-Neuorganisation ist auch aus diesen Gründen nicht nachzuvollziehen.

Das Thema «Neuorganisation der Primarschule» betrifft uns Alle!

- Als Eltern mit schulpflichtigen Kindern:
weil wir wollen, dass unsere Kinder ihre Zeit für sich haben und diese nicht dem längeren Schulweg opfern müssen.
- Als Eltern und Grosseltern ohne schulpflichtige Kinder:
weil uns das Wohl unserer nächsten Generation am Herzen liegt.
- Als junge Erwachsene:
weil der Entscheid jetzt für unsere zukünftigen Kinder von Bedeutung ist.
- Als Einwohner und Einwohnerinnen von Füllinsdorf:
weil für uns Alle die Standortattraktivität von Füllinsdorf massgeblich ist.

Füllinsdorf hat eine gute Primarschule. Es gibt keinen Grund, an der Schulorganisation, wie diese im Bildungsgesetz grundsätzlich vorgesehen ist, etwas zu ändern!

Aus allen diesen Gründen stellt die IG für starke Quartierschulen in Füllinsdorf folgenden Gegen- bzw. Änderungsantrag zum Antrag des Gemeinderates:

Änderungsantrag

Die IG für starke Quartierschule stellt folgenden Gegen- bzw. Änderungsantrag der Einwohnergemeinde-Versammlung als Beschluss:

1. Das Verwaltungs- und Organisationsreglement vom 30. Oktober 1996 wird mit § 20 "Schuleinzugsgebiet" ergänzt und lautet wie folgt:

§ 20 Schuleinzugsgebiet

¹Das Schuleinzugsgebiet für die Kindergärten und Primarschule richtet sich nach

dem Quartierschulprinzip.

²Für Einführungsklassen und Kleinklassen gilt das Gemeindegebiet als Einzugsgebiet.

³Der Gemeinderat erlässt die entsprechenden Ausführungsbestimmungen.

Im Sinne einer Handlungsanweisung für die Erstellung der Ausführungsbestimmungen richtet sich der Gemeinderat nach folgenden Punkten:

- Länge der Schulwege
- Verkehrssicherheit für die Schüler
- Bedürfnis der Schule, ausgeglichen grosse Klassen bilden zu können

Der Gemeinderat stellt durch entsprechende Anweisungen sicher, dass Kinder der gleichen Familie (mit Ausnahme von Einführungs- und Kleinklassen) das gleiche Schulhaus besuchen können.

Erläuterungen zum Gegen- bzw. Änderungsantrag

Damit der Schulort für die Kindergarten- und Primarschuldauer für alle Einwohner und vor allem für Neuzuzüger planbar ist, wird der Gemeinderat im Gegenantrag aufgefordert, zusätzlich zur Festlegung der Einzugsgebiete auch Ausführungsbestimmungen zum Quartierschulprinzip zu erarbeiten. Es ist klar, dass es auch in Zukunft Strassenzüge geben wird, von denen die Schüler bei der Einschulung je nach Klassengrösse in den Kindergarten im Schulhaus Dorf oder in den Kindergarten im Schulhaus Schönthal eingeteilt werden können. Wesentlich bei der Einteilung ist aber, dass Kinder einer Familie immer in das gleiche Schulhaus eingeteilt werden. Hierfür hat der Gemeinderat eine entsprechende Anweisung zu erstellen.

** Mit der Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS-Konkordat) werden der Schuleintritt, die Dauer der Volksschule und die Ziele für die einzelnen Bildungsstufen gesamtschweizerisch vereinheitlicht. Dies mit dem Ziel, die Qualität der Volksschule zu verbessern und den Schülerinnen und Schülern den Schulwechsel zu erleichtern, wenn sie in einen anderen Kanton ziehen.*

IG für starke Quartierschulen Füllinsdorf